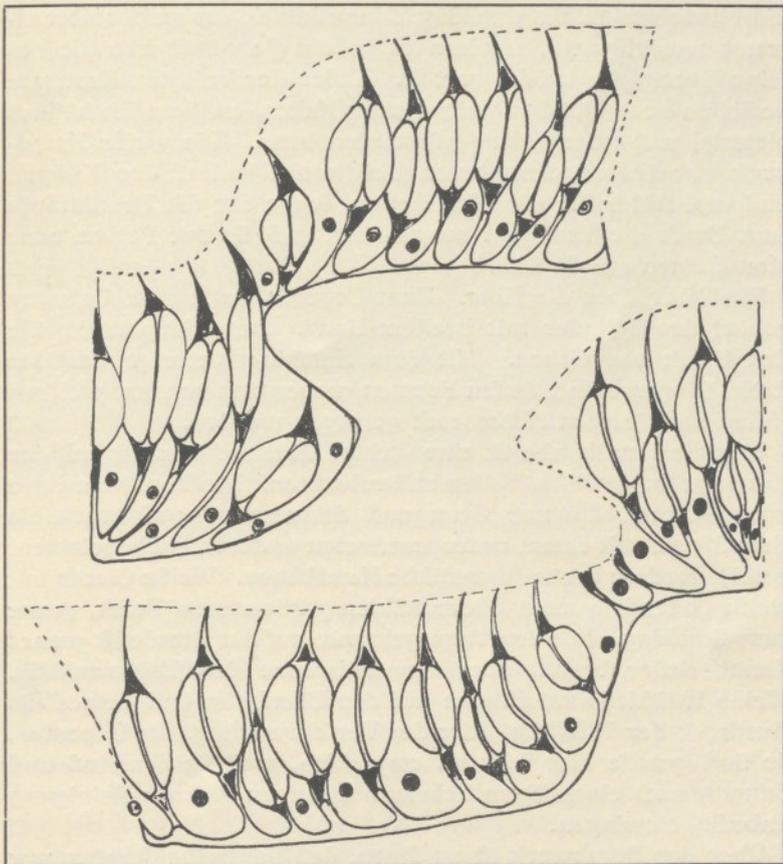


# MODE UND HANDARBEIT



JUTTA SICKA Gürtelteile in Weißstickerei mit etwas Gold auf Seide

gesellschaftliche Tracht. Er ist das geziemende Kleidungsstück für die Ausstellungseröffnung, für die Trauungsakte am Vormittag, für den Besuch und für Matinéés, für die Promenade, für die Tee- oder Kaffevisite am Nachmittag und beim Vortrag, in England ist es sogar für die geschäftlichen Besuche am Vormittag unerlässlich. Doch ist man in dieser Beziehung am Kontinent nicht so streng und kann sich zu diesem Zweck des gewöhnlichen kurzen Alltagsrockes, des Saccos oder des förmlichen Jacketts bedienen. Für das Vortragsauditorium gibt es keine strengbindende Regel, doch besteht im Publikum eine geheime Übereinstimmung, die je nach dem Ort und der Art des Vortrages, sowie nach der Persönlichkeit des Vortragenden eine Unterscheidung liebt, die sich in einem mehr oder minder feierlichen Kleide ausdrückt. Man würde es nach Möglichkeit zu vermeiden suchen, am Tage den Frack oder den Smoking anzulegen. Beide sind Abendkleider, wobei zu bemerken ist, daß unter Umständen, wie bei festlichen Dinern, der Nachmittag zum Abend gehört. Hier leuchtet der Einfluß der englischen Sitte durch, die durch ihre Begrüßungsformeln den Tag in zwei Hälften teilt: »Good Morning« bis Mittag und bis nach dem Lunch, und »Good Evening« vom frühen Nachmittag an. Der Empfang bei Hofe nötigt allerdings zur Ausnahme, wenn er am Vormittag, gegen den Mittag hin stattfindet; hier gilt nur der Frack oder die Uniform. Als festliches Abendkleid dient er zur Hochzeitstafel, zum offiziellen Diner, zum Ball, zum Abendempfang und für den Theaterbesuch im Parkett, namentlich der Hoftheater. Die zwanglosere Form ist der Smoking. Wir ziehen

ihn mit Vorliebe ins Theater an, wo er gegen den Frack in der Majorität ist. Er ist das angenehmste und leichteste Kleidungsstück und hat feinen Platz im vornehmen Klub, bei den zwanglosen Hausdinern und bei den sogenannten Thés dansants. Er ist die leichtere Abart des Fracks, ebenso wie das Jackett oder der Cutaway die zwanglosere Form des Gehrockes ist. Der Cutaway kann daher bei Nachmittagsbesuchen, auf der Promenade und ähnlichen Anlässen den Gehrock ersetzen. Bei ganz zwanglosen abendlichen Zusammenkünften, sowie im Vorstadttheater und auf der Galerie wird der Smoking durch einen leicht und elegant geschnittenen, kurzen Rock von schwarzer oder mindest dunkler Farbe, einreihig zu knöpfen und mit lichter Weste stets offen zu tragen, ersetzt. Bevor wir aber das phantasiebegabte und farbenreiche Gebiet der Westen aufdecken, ist es nötig, einen Blick auf die Hosen zu werfen. Der Gehrock verlangt nach moderner Sitte eine dunkelgraue, gestreifte Hose. Vom Cutaway gilt daselbe, wenn er aus schwarzem Stoff hergestellt ist. Zum kurzen Alltagsrock gehört eine Hose aus gleichem Material, wenn der Rock einreihig zu knöpfen ist; ist er doppelreihig (double breasted), so kann die Hose auch in einem anderen, gestreiften Stoff hergestellt sein. □

Nun die Weste. Sie erlaubt unter Umständen künstlerische Launen in bezug auf Farbe und Stoffmuster und bringt Abwechslung in die Einförmigkeit. Sie stellt Probleme und bildet das dekorative Element im Alltagsgewand. Sie zeigt das Maß an, wie weit der Farbensinn und der gute Geschmack des Trägers entwickelt ist, oder sie zeigt das Gegenteil an. Für das mehr oder minder feierliche Kleid ist sie allerdings an die strenge Konvention gebunden. Zum Gehrock, zum schwarzen Jackett, zum Frack und Smoking gehört eine Weste vom gleichen Stoff wie der Rock. Für den Frack ist eine einreihige, weiße Weste aus Leinendruck oder Piqué bei allen Abendgelegenheiten nicht nur statthaft, sondern sehr berechtigt. Die Weste zum Gehrock hat im Ausschnitt einen weißen Einfaßtstreifen. Zum kurzen, dunklen Rock, den man abends bei zwanglosen Gelegenheiten an Stelle des Smokings trägt, steht eine lichtgraue Seiden- oder Leinenweste, die ein Muster haben kann, durchaus vorteilhaft. In dem kurzen, offenen Alltagsrock ist jedes Westenphantasiestück statthaft, vorausgesetzt, daß es hinsichtlich der Farbe einen harmonischen Kontrast zur Gesamtwirkung bildet.

Mehr noch als die Weste hat die Krawatte die Erinnerung an die farbenfrohe Tradition des historischen Kostüms bewahrt. Sie ist ein Stück Heraldik, das der Herrentracht aus den besseren Zeiten des Kostüms geblieben ist. In dem kleinen Seidenknoten, den man zum Alltagskleid trägt, ist jede Farbenfreude am Platze. Trägt man jedoch eine farbige Weste, so ist zu bedenken, daß zwei Farbenwirkungen in Konkurrenz treten. Man wird sonach wählen müssen, ob man die Harmonie durch Übereinstimmung oder durch den Kontrast herstellt. Der Kontrast ist das Kühnere und Edlere. Hier liegen die größeren Siege, aber auch die größeren Niederlagen. Bei den streng formellen Kleidern, die schon die Geltung einer Uniform haben, hat sich allerdings auch für die Krawatte eine Verbindlichkeit ausgebildet, die nicht umgangen werden kann. Es gibt keine statthafte Abweichung von der Regel, daß zum Frack die weiße Binde, zum Smoking die schwarze Binde und zum Gehrock die BauCHKrawatte gehört. Die lange Form der Selbstbinder gehört dem Jackett und dem kurzen Rock an. Krawatten, die man fertig gebunden und